Krakauer Zeitung.

Nr. 162. Donnerstag den 19. Juli **1866.**

X. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien.**

Amtlicher Theil.

Nr. 16.556.

Die Gemeinde Pantalowice und Łopuszka mała (Rzeszower Kreises) haben sich im Zwecke der Dotirung einer Pfarre und rücksichtlich Trivialschule in Pantalowice verbindlich gemacht, bis Ende September l. J. ein angemessenes Schulhaus zu erbauen, zum Unterhalte des Lehrers jährlich 150 fl. ö. W. beizutragen, ferner zur Anschaffung von Prämien und Bestreitung geringerer Schulbedürfnisse jährlich 16 fl. ö. W. zu leisten.

Ueberdies will die Gemeinde Pantalowice einen Bauplatz und einen Schulgarten unentgeltlich abtreten, zur Schulbeheizung jährlich drei Klafter hartes Holz beistellen, und einen Schuldiener erhalten. Die Gemeinde Łopuszka mała dagegen machte sich verbindlich, die zur Untermauerung des Schulhauses nöthigen Steine und zur Beheizung der Schule jährlich eine Klafter hartes Holz beizuschaffen.

Dieses bethätigte Streben nach Hebung der Volks-Bildung wird anerkennend zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 15. Juli 1866.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Juni d. J. den akademischen Rath Heinrich Ferstel zum ordentlichen Professor des Wiener polytechnischen Instituts allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 19. Juli.

„Muthig und unverzagt!" ist seit dem Unglücke, welches uns am 3. Juli in Böhmens Gefilden getroffen, zum Losungsworte und Feldgeschrei aller Patrioten Oesterreich's geworden. Greise rufen es den Männern und Jünglingen zu und Alles im weiten Reiche erneut sich zu erneuter und verdoppelter Thatkraft, um schließlich doch noch mit Hilfe des Allmächtigen die übermüthigen und zu früh triumphirenden Feinde besiegen zu können.

Bezeichnend für diese gehobene Stimmung, welche das ganze weite Reich durchzieht, ist es, daß uns aus dem östlichen Ungarn und aus Tirol Blätter vorliegen — die „Arader Ztg." und der „Bote für Tirol und Vorarlberg" — die beinahe gleichzeitig Artikel mit der Ueberschrift „Muthig und unverzagt!" bringen. Im Interesse unserer Leser lassen wir den Artikel der „Arader Zeitung" hier folgen:

„In den Tagen der schwersten Gefahren bewiesen die Völker ihre Zusammengehörigkeit, ihre Liebe zu dem großen, ruhmreichen Vaterlande. Sie düngten den Boden des großen, schönen Reiches in voller Hingebung an ihre angestammten Fürsten mit dem letzten Tropfen ihres Herzblutes, denn sie wußten, daß nach den Tagen der schwersten und größten Gefahren Oesterreich aus dem erbittertsten und längsten Kampfe wider seine Feinde siegreich hervorgehen müsse, daß die glücklichen, besseren Tage wieder zurückkehren werden und mit ihnen die gewünschte Freiheit; sie wußten, daß Gott an der Seite Oesterreichs bei allen Versuchungen und herben Schlägen die Völker zum Siege führt und leitet — an der Seite jenes Oesterreichs, das frei von Uebermuth, frei von Stolz, Habgier und Eroberungssucht, geduldig die Schläge hinnimmt, welche die Gewalt und das schreiendste Unrecht ihm versetzten, und das todesmuthig für das Recht, die Freiheit, die heimatliche Sitte und Sprache für Gott, die ererbten und neubeschaffenen politischen Institutionen, wie für seinen Kaiser und König zu kämpfen und sterben versteht. Dieses Oesterreich steht heute seinem grimmigen Feinde entgegen, welcher Gott, doch nur zum Zeugen seines Unrechtes, anruft, der Gottes Wahrheit die Lüge entgegensetzt und die Ketten den Völkern als Freiheitsmünze in die Hand drücken will. Doch auch die Tage des Uebermuthes, des Truges und der Lüge sind gezählt. Der Gott, der gerechte, wendet sich ab von dem Frevel. Der Uebermuth und Trug kann momentan über die Vertheidiger der Sache des Rechtes und der Freiheit einen Sieg erringen. Dieser Sieg, welchen Gott einstweilen gewähren ließ, ist jedoch stets das Verderben des feindlichen Siegers gewesen und er wird es auch heute sein angesichts der Opfer, welche der preußische Krieg forderte. Wie ein Mann steht Oesterreich an der Seite unseres hart bedrängten Kaisers; wie ein Mann erhebt es heute die Waffe, um zu kämpfen, zu siegen und die theuern Todten zu rächen, denn die Wunden welche der Einzelne in dem harten und höchst ungerechten bösen Kampfe empfangen, bedecken die Gesammtheit, den ganzen Staatskörper, die ganze große Familie der österreichischen Staatsangehörigen und in dem großen Staatsverbande gibt es gewiß nicht eine Familie, die ihre Todten und Verwundeten nicht zu beweinen, die nicht ihre Angehörigen zur Vertheidigung des Rechtes und des großen, theueren Vaterlandes auf das Feld der Ehre entsendet hätte, um entweder als Leiche auf dem Schilde der Ehre oder als ruhmgekrönter Sieger in die engere Heimath zurückzukehren.

Der Feind in seinen besseren Positionen, mit seinem relativ besseren Feuergeschoß hat uns angegriffen; mit Löwenmuth setzte ihm unsere glorreiche Armee ihre Brust entgegen. Der durch preußisches Geld gedungene Verrath umstrickte uns an unseren heimatlichen Gränzen und machte die Armee wanken, ja er bestimmte sie, den Rückzug anzutreten, um das offene Feld zu gewinnen, auf welchem Oesterreichs tapfere Söhne den Kampf mit dem preußischen Zündnadelgewehr nicht werden zu scheuen haben. Scheut der Feind mit seinem Geschoß die offene Schlacht nicht, dann ist der Sieg unser. Also muthig voran und unverzagt, wie in den alten Tagen, als tausend und tausend Gefahren Oesterreichs Integrität, Macht und Ehre bedroht und angegriffen haben. Und so wie in den alten Tagen der momentanen Schwächung, der Niederlage und des durch Feindesgeld gedungenen Verrathes von Fremdländern unsere theueren Väter zum Siege schritten und die Monarchie erhalten haben: so wollen wir auch heute und immerdar fortschreiten, bis der Feind niedersinkt, um auf die Zeitlänge eines Jahrhunderts sein Haupt nicht wieder erheben zu können. So glauben und hoffen wir, so vertrauen wir und so werden wir Alle handeln ohne Unterschied des Standes und des Ranges, denn wir fühlen unsere gebrochene Kraft; wir kennen den Werth unseres großen Vaterlandes. Verrath wäre es, in dem begonnenen blutigen Werke, welches der grimmige Feind eingeleitet durch Ueberfall und Einbruch in unser Land, innezuhalten, so lange der Sieg nicht unser geworden ist, Verrath wäre es an unserer Geschichte, einen schmählichen, entehrenden Frieden zu schließen. Diesen Verrath kennen wir nicht in der Geschichte Oesterreichs und wir dürfen und wollen ihn nicht kennen. Die Gräber aus den Freiheitskriegen, wo die Gebeine unserer Väter ruhen, kleiden sich in die schöne Farbe der Hoffnung; sie rufen unserer betrübten Seele Muth zu und flößen ein den wackersten Sinn. Wer wollte bei dem Anblick dieser grünen Freiheitsgräber länger zaudern und zornesentbrannt nicht in den Kampf ziehen? — Gott und das Recht, der Kaiser und das Vaterland will es, wir säumen nicht — jeder nach seinem Beruf. Wir geben uns nicht auf, unsere Völker verzweifeln nicht an ihrer Rettung durch die eigene, lange noch ungebrochene Kraft. Darum aber, weil wir an unserer Rettung nicht verzweifeln und nicht verzweifelt haben, rufen wir Jung und Alt zu den ihm eigenen Waffen! Uebe und erfülle der tapfere Krieger auf dem Schlachtfelde, der Staatsmann, der Beamte, Geistliche und Bürger seine Pflicht und Schuldigkeit, erfülle bis zum letzten Athemzuge den Eid, den er Gott und dem Staatsoberhaupte geschworen. Allein auch an diejenigen, welchen das hohe Amt heute zukommt, die öffentliche Meinung zu leiten und zu vertreten, ergeht die hochernste Mahnung, ihre Pflichten nach ihrem besten Wissen und Gewissen zum Wohle der Monarchie und der Völker zu erfüllen und Fahnenwacht zu halten. Wollen wir heute demnach nicht rückwärts blicken: „Vorwärts" heißt es, vorwärts drängen die Völker und das gute, heilige Recht, welches uns zur Seite steht und siegen muß; vorwärts zum Siege, der einen ehrenhaften, dauernden Frieden in Europa möglich macht. Die inneren politischen Parteikämpfe und Befehdungen, der kleinliche Groll der Einzelnen, der beleidigte Ehrgeiz, die Mißgunst und wie immer die kleinen und großen Leidenschaften heißen mögen, müssen verstummen, — — denn Vorwärts heißt es und will es für Gott, Kaiser und Vaterland! Gott segne alle Braven, die ihre Pflicht erfüllen — denn ihrer ist der Sieg — der Lohn und Dank von Millionen.

Der „Moniteur" vom 14. d. schreibt: Die öffentliche Meinung, in ihrer Ungeduld den Gang der Unterhandlungen zu kennen, verlangt überall Nachrichten und zwingt so zu sagen die Journale, solche zu fabriciren. Wir müssen bemerklich machen, daß die Vermittlung erst vor neun Tagen vorgeschlagen wurde; die Unterhandlungen können nicht einzig und allein durch den Telegraphen stattfinden, und ein Courrier zwischen Paris und dem preußischen Hauptquartier bedarf für seine Reise drei Tage und drei Nächte. Alles, was wir sagen können, ist, daß die Unterhandlungen auf dem Wege des Fortschrittes sind, und die besten Beziehungen zwischen dem Kaiser Napoleon und dem Könige von Preußen zu bestehen nicht aufgehört haben.

„La France" äußert sich über die „Moniteur"-Note in folgender Weise: Diese Note charakterisirt und legt überhaupt das gute Einvernehmen zwischen Frankreich und Preußen dar. Dieses Einvernehmen scheint Oesterreich die letzte Hoffnung zu benehmen. Wenn es weiter kämpft, so wird dies für die militärische Ehre geschehen. Die Situation, welche ihm die Ereignisse in Deutschland geschaffen haben, lassen demselben wenig Hoffnung übrig, dem Ehrgeize Preußens zu widerstehen. Die Veränderungen, welche aus diesem für das europäische Gleichgewicht so neuen, unerwarteten Stande der Dinge hervorgehen werden, sind von unbestreitbarem Ernste.

Die von der „France" gebrachten preußischen Friedenspräliminarien und die von „La Presse" mitgetheilten französischen Vermittlungsvorschläge waren beide apokryph. Der „Moniteur" vom 15. schreibt: „Die „France" bespricht in allgemeiner Weise die vom Prinzen Reuß überbrachten Friedens-Präliminarien. Nun aber hat Prinz Reuß nichts anderes, als ein eigenhändiges Schreiben des Königs von Preußen an den Kaiser überbracht. Wir können das Publicum nicht genug vor den Nachrichten der sich für gut unterrichtet haltenden Journale schützen, und erinnern diese letzteren neuerlich an die Verantwortlichkeit, welche sie auf sich laden. Die Pariser „Presse" wird wegen des Artikels vom 12. Juli über die Grundlagen des Waffenstillstandes wegen Verbreitung falscher Nachrichten gerichtlich verfolgt.

Die preuß. ministerielle „Prov.-Corr." enthält einen Artikel über die französische Vermittelung, der die Ueberzeugung ausspricht, daß Kaiser L. Napoleon nur eine Italien und Preußen gleichmäßig befriedigende Lösung anstrebe. Was jedoch Preußen zu seiner Befriedigung benöthigt, haben wir bereits mitgetheilt.

Die „Liberté", welche die Nachricht von der Abreise des Generals Frossard dementirt hat, dementirt nun auch die Mittheilung, daß General Leboeuf mit einer Mission nach Venezien betraut worden sei; auch sei es nicht wahr, daß die Panzerflotte von Cherbourg nach Toulon beordert worden sei.

Das „Mémorial diplomatique" schreibt: Man glaubt, daß, wenn das Cabinet von Florenz darauf beharrt, Venedig nicht aus den Händen Frankreichs zu empfangen, sondern dasselbe erobern zu wollen, die Cession Venedigs im Wege des allgemeinen Stimmrechtes erfolgen werde, um der Bevölkerung die Wahl zwischen der Einverleibung in Italien und der Wiederherstellung der Republik von St. Marco zu lassen.

Wir haben gestern einer Proclamation des preußischen Obercommandos an die Bewohner des „glorreichen Königreiches Böhmen" erwähnt, worin an die nationalen Leidenschaften appellirt wird. Am Schlusse dieser Proclamation findet sich eine Andeutung, wonach Preußen daran denkt, auch die Ungarn zu „befreien", jetzt meldet man der „N. fr. Pr." aus Paris, daß Graf Bismarck in den Friedesbedingungen auch die Wiederherstellung der 1848er Gesetze in Ungarn ihrem vollen Inhalte nach verlangen will und für diese Forderung den Kaiser der Franzosen gewonnen habe. Die „N. fr. Pr." bringt auch das Auftauchen und die von Preußen durchgesetzte definitive Einsetzung des Prinzen Carl von Hohenzollern als erblichen Fürsten von Rumänien in Zusammenhang mit der Streitfrage zwischen Oesterreich und Preußen. Verläßlichen Mittheilungen aus Jassy, schreibt dieselbe, entnehmen wir nun, daß die neue Regierung der Donaufürstenthümer nur auf einen Wink von Außen her wartet, um, nachdem sie bei den Rumänen in Siebenbürgen und in der Bukowina vorgearbeitet, ihre Truppen die Gränze überschreiten zu lassen. Die Mine, um Oesterreich durch den Appell an die extremsten Nationalitäts-Bestrebungen in die Luft zu sprengen, war, wie nun ersichtlich, längst gelegt und wohl gefüllt. Es fehlt nichts, gar nichts mehr an dem höllischen Destructionswerke, das durch die Hand Preußens an Oesterreich vollzogen werden soll.

Die „Mail. Ztg." glaubt die neuerdings eingetretene diplomatische Dazwischenkunft Englands und Rußlands bestätigen zu können. Der Waffenstillstand soll angenommen werden, während der Discussion darüber soll auf stillschweigende Uebereinkunft ein langsamer Occupationskrieg fortdauern. Schwierigkeiten in der Form der Abtretung Venedigs sollen beseitigt werden durch die Fassung: l'Autriche cède la Venétie. Eine gemischte Commission regelt die Gränzen, Italien übernimmt den betreffenden Schuldentheil.

Ein Petersburger Telegramm vom 14. d. meldet: Zuverlässigen Quellen zufolge wird Rußland die strengste Neutralität in den gegenwärtigen deutschen Verwicklungen beobachten. Es werden Hilfscomité's für verwundete Krieger aller Nationalitäten errichtet.

In einem Berliner Briefe des Frankfurter Journals finden wir die ganz unglaubliche Meldung, Klapka werde aus den in preußischer Gefangenschaft gerathenen österreichischen Soldaten ungarischer Nation ein Corps bilden. Das ist ein neues Völkerrecht, Gefangene zu Soldaten zu pressen und gegen ihren eigenen Kriegsherrn ins Feld zu führen. Klapka hat, wie wir nach der „France" gemeldet, die Schlacht bei Königgrätz im preußischen Hauptquartier mitgemacht. Daß die Bildung eines Corps aus ungarischen gefangenen Soldaten beabsichtigt wurde, ist bereits von der „N. Pr. Z." gemeldet worden. — In Italien beobachtet man dasselbe dem Völkerrecht Hohn sprechende Verfahren. Aus Bologna, 12. d., wird gemeldet: „Eine ungarische Legion wird binnen Kurzem in Bologna eintreffen, um am Kriege theilzunehmen. Dreißig ungarische Gefangene haben erklärt, sie seien geneigt, in diese Legion einzutreten. Kossuth ist zu Garibaldi gegangen, um sich mit ihm zu verständigen." Die „Provincia" von Turin meldet: „Kossuth ist am 9. d. Abends in Mailand angekommen und am folgenden Tage über Brescia zu Garibaldi gereist. Er ist von den Patrioten Heltz und Oberst Fliasz begleitet."

Die verbrecherische Verlockung der Unterthanen Sr. Majestät des Kaisers durch die Proclamation des preußischen Obercommandanten in Prag hatte nicht die erwartete günstige Wirkung, sondern im Gegentheile im deutschen wie im czechischen Lager, auf welch' letzteres sie vornehmlich berechnet war, entschieden Mißfallen erregt. „Die Deutschen, schreibt man der „Ostd. Post", sehen mit Staunen, daß eine deutsche Großmacht, nur um zu ihrem Ziele zu gelangen, in einem Kriege, den sie selbst einen deutschen nennt, den Liebhabereien eines nichtdeutschen Volksstammes schmeichelt, um ihn vielleicht gegen die Deutschen zu ködern. Die Czechen aber halten vor Allem auf die Integrität des Königreiches Böhmen. Sie erblicken in der Proclamation die Andeutung von einer preußischerseits beabsichtigten Theilung Böhmens und Annexion der nördlichen deutschen Hälfte an Preußen, und sind deshalb sehr schlecht auf die Proclamation zu sprechen."

Der Commandant in Prag bedroht die Beschädiger der Bahn und des Telegraphenamtes mit kriegsrechtlicher Behandlung, und die betreffenden Gemeinden mit strengen Strafen, dem Anzeiger werden 500 fl. zugesichert.

Wie die „Wiener Sonntags-Zeitung" meldet, gerieth auch unsere Feldpost bei Königgrätz ins Gefecht, und es erhielt der Postbeamte Herr Dowora zwei Blessuren, Beamter Kratky wurde gefangen und Beamter Riegl wird vermißt.

Die Olmützer „Neue Zeit" schreibt unterm 13. d.: Die Preußen hatten vorgestern den Hohenstädter Bezirk fast vollständig besetzt, in mehreren Orten Requisitionen vorgenommen und den Ort Hochstein geplündert. Das preußische Corps ist 8000 Mann stark und zog sich gestern nach Landskron und Mährisch-Trübau zurück, wo Alles von Feinden wimmelt. Am 12. soll in Schildberg ein Gefecht zwischen unseren Husaren und preußischer Infanterie stattgefunden haben; unsere Husaren haben 11 Gefangene gemacht, 5 brachten sie am Abend nach Hohenstadt mit, worunter einer am Kopf und im Gesicht lebensgefährlich verwundet war, 6 haben sie in Schildberg zurückgelassen. Die Preußen beschossen unsere Husaren aus den Fenstern.

Aus Troppau, 9. Juli, wird der Presse geschrieben: Die von der Stadt Troppau zu liefernden Victualien, als: Fleisch, Zucker, Kaffee, Taback, Cigarren &c., repräsentiren täglich einen Werth von über 5000 fl., nebstdem wurde eine Freitafel von 50 Couverts täglich für Officiere beansprucht. Vorgestern wurde ebenfalls vom Commandanten der preußischen Truppen die Lieferung von einer großen Menge Lavoirs, Flaschen, Krügen und Gläsern begehrt, welche, da bei Händlern nicht so viel aufzutreiben war, in Privathäusern requirirt wurde. Ebenso wurden Leinwand auf 700 Leintücher und eine noch viel größere Menge Handtücher requirirt. Eine Requisition von mehreren hundert Kotzen ist ebenfalls im Gange. Geht das so fort, werden alle Troppauer Bettler. Die Ablieferung sämmtlicher Waffen ist bis

um 4 Uhr Nachmittags angeordnet. Ueber das Benehmen der Mannschaft ist im ganzen keine Klage zu führen, doch das der höheren Officiere mögen Sie aus Folgendem beurtheilen: Einer derselben schrie dem allgemein geachteten Vice-Bürgermeister v. B., mit dem er zu sprechen hatte, „Hut ab" zu, als dieser nach seinem Gruß seinen Hut wieder aufsetzen wollte. Einer Dame, welche im ersten Stocke am Fenster stand und ihre Thränen über diese unseligen Zustände nicht verbergen konnte, rief Major Fürst Lichnowski, auf sie ansprengend, zu: „Sie alte Schachtel, fahren Sie ab mit ihrem Geheul", und dergleichen pöbelhafte Redensarten. Einem Herrn H., der aus seiner Wohnung im zweiten Stocke auf das Getreibe von Kanonen, Soldaten und dergleichen durch ein Opernglas herabsah, ließ Fürst Lichnowski sagen, daß, wenn dies noch einmal geschehe, er das Quartier räumen lassen werde.

Die „Feld-Post" erzählt: Unter jenen Neugierigen, welche in den letzten Tagen die Floridsdorfer Schanzen besichtigten, machte sich ein österreichischer Officier, welcher eine elegant gekleidete Dame am Arme führte, durch besonders aufmerksames Studium der Werke bemerkbar. Der Officier sowohl wie die Dame schienen sich lebhaft für die Schanzen zu interessiren und ermüdeten nicht, einander ihre Bemerkungen über die Befestigungswerke mitzutheilen. Nach längerem Aufenthalte auf den Schanzen trat das Paar den Weg nach der Stadt an. Auf einem den Werken zunächst gelegenen Donauarme waren k. k. Pionniere beschäftigt, welche den Officier ordnungsmäßig salutirten und keinen Anstand nahmen, ihn sammt seiner Begleiterin auf Verlangen überzusetzen. Am Ufer angelangt, nahm sich das Paar noch Zeit, die Brückenarbeiten der Pionniere einer eingehenden Aufmerksamkeit zu würdigen. Der in der Nähe anwesende Oberst bemerkte das lebhafte Interesse des Officiers, näherte sich ihm und sprach ihn an. Die Conversation dauerte eine ziemliche Weile; während der Oberst mit dem Fremden im lebhaftesten Gespräche begriffen war, fand er dennoch Zeit, einem Hauptmann zu winken, welcher hierauf mit mehreren Pionnieren näher trat und, nachdem er mit dem Obersten einige Worte gewechselt, die Fremden für verhaftet erklärte. Der Oberst hatte während des Gesprächs erkannt, daß der Herr die österreichische Uniform ebenso unberechtigt trug als sein Begleiter — Damenkleider. Beide waren Spione, welche in Verkleidung die Schanzen besichtigt hatten. Sie wurden sogleich nach den Kaisermühlen und von da in sicheren Gewahrsam gebracht.

Fortsetzung der Verlusteingabe der Nordarmee von der Schlacht bei Chlum am 3. Juli 1866.

Vom Infanterie-Regimente Erzherzog Sigmund Nr. 45. Todt: Oberst Carl Ritter v. Ripper.

Vom Infanterieregimente Graf Gyulai Nr. 33. Verwundet: Oberst Joseph Zerbs und Oberstlieutenant Rudolph Baron Kräutner v. Thatenburg.

Vom Infanterieregimente Großfürst Constantin von Rußland Nr. 18. Verwundet: Oberst Carl Chevalier Hervay von Kirchberg.

Im Gefechte bei Wisokow am 27. Juni 1866. Gefangen: Rittmeister Otto Baron Gagern, Oberlieutenant Oswald Graf Wolkenstein und Oberlieutenant Peter Déreczy, vom Ulanenregimente Kaiser von Mexico Nr. 8, ob verwundet unbekannt. Verwundet: Lieutenant Johann Biedermann der Cavaleriebatterie Nr. 6, des 6. Artillerieregiments.

In der Schlacht bei Chlum am 3. Juli 1866.

Vom Generalstabe. Verwundet: Hauptmann 1. Classe Heinrich von Nauendorff.

Vom Ulanenregiment Graf Mensdorff-Pouilly Nr. 9. Verwundet: Oberlieutenant Erich von Engel, zugetheilt beim Generalstabe.

Vom Hußaren-Regiment Graf Pálffy Nr. 14. Vermißt: Oberlieutenant Gabriel v. Szatmáry. Verwundet und vermißt: Oberlieutenant Joseph von Benkö, Lieutenant 2. Classe Basil Mihanovits.

Vom Hußarenregimente von Czeh Nr. 4. Leicht verwundet: Lieutenant 1. Classe Johann Lux.

Vom 11. Artillerieregiment. Leicht verwundet: Oberlieutenant Joseph Pulletz. Die als „vermißt" gemeldeten Lieutenants Adolph Edler von Schneider und Heinrich Schiega des 6. Artillerie-Regiments sind laut eingelangter Anzeige wieder eingerückt. Ferner ist der als „todt" gemeldete Hauptmann Isidor Feyl des Infanterie-Regiments Erzherzog Franz Ferdinand d'Este Nr. 32 nur schwer verwundet und befindet sich in Glatz in ärztlicher Pflege.

Vom Infanterieregiment Baron Ajroldi Nr. 23. Todt: Major Romuald Ritter v. Dobrucki.

Vom Küraßierregiment König von Baiern Nr. 10. Leicht verwundet: Major Alexander Freiherr von Hopffgarten.

Vom Kürassierregimente Graf Wrangel Nr. 2. Schwer verwundet: Oberst Edgar Graf zu Erbach-Fürstenau und Rittmeister Gabriel Fitz-Gerald Esquire.

Vom 1. Feldjägerbataillon: Verwundet: Hauptmann Alois Urschitz.

Vom 2. Feldjägerbataillon: Todt: Hauptmann Anton Mudroch, die Oberlieutenants Rudolph Kahl und Johann Schneider, Lieutenant 2. Classe Eduard Ressel. Schwer verwundet: die Hauptmänner Edmund Graf Cerrini, Emanuel Freiherr von Spens und Leopold Alker, Lieutenant 1. Classe Franz Heyda.

Vom 4. Feldjägerbataillon: Todt: Hauptmann Rudolph Graf Walderdorff. Schwer verwundet: Hauptmann Anton Wolff, Oberlieutenant Johann Rath, Lieutenant Carl Keßler. Leicht verwundet: Hugo Freiherr von Lützow.

Vom 14. Feldjägerbataillon: Todt: Hauptmann Friedrich Hauer, Hauptmann Joseph Hentsch, die Oberlieutenants Carl Schön, Alfred Suzyma, Johann Hauschild und Carl Kunze, Lieutenant 1. Cl. Adolph Delrue, Lieutenant 2. Classe Joseph Siebert, die Lieutenants Anton Herr und Ferdinand Veit.

Vom 15. Feldjägerbataillon: Todt: Unterlieutenant 2. Classe Joseph Lovnizky.

Vom 22. Feldjägerbataillon ist der als „todt" gemeldete Oberstlieutenant Franz Ritter Siller von Gambolo zufolge eingelangten Telegramms schwer verwundet in Gefangenschaft gerathen; ferner todt: Oberlieutenant Otto Heyßl, Lieutenant 1. Classe Richard Mayer, Lieutenant 2. Classe Rudolph Bauer. Verwundet: Hauptmann Carl Gampert und Franz Koprziwa. Vermißt: Hauptmann Wilhelm Rummel.

Vom 31. Feldjägerbataillon: Todt: Lieutenant 1. Classe Johann Link. Schwer verwundet: Oberlieutenant Kaspar Vogl und Lieutenant Johann Leimgruber.

Vom 32. Feldjägerbataillon: Todt: Oberlieutenant Engelberdt Matuschka. Verwundet: Hauptmann Muczowcsak.

Vom 34. Feldjägerbataillon: Todt: Hauptmann 1. Classe Müller und Lieutenant v. Begna.

Vom Infanterieregimente Graf Jellacic Nr. 69: Todt: Oberstlieutenant Heinrich Freiherr v. Testa und Hauptmann 1. Classe Wilhelm Weil.

Die Frankfurter „Post-Ztg." meldet: Die Bundesversammlung hat am 11. d. M. beschlossen, in Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse und um ihre Thätigkeit ungehemmt, ihren Verkehr mit den bundestreuen Regierungen ungestört zu erhalten, ihren Sitz provisorisch nach Augsburg zu verlegen. In der Sitzung vom 5. hat die Bundesversammlung den Bundesregierungen auf das eindringlichste empfohlen, durch Organisation von Milizen, Landwehren und selbst auch Freicorps alle Wehrkräfte der in ihrer Selbstständigkeit bedrohten deutschen Bundesstaaten in Fluß zu bringen, und durch Anwendung aller zu Gebote stehenden Mittel, Nachschaffung von Waffen und Kriegsbedürfnissen aller Art, durch Auftreibung von Geld die Sicherung eines ehrenvollen Ausganges zu fördern.

Der Preuß. „Staatsanz." meldet: „Die Regierungen von Weimar und Schaumburg-Lippe haben der königlichen Regierung die Anzeige gemacht, daß die Truppen beider Staaten, welche auf Grund des Bundesbeschlusses vom 6. v. M. einen Theil der Besatzung der neutralisirten Bundesfestung Mainz bildeten, zum Verlassen derselben gewaltsam genöthigt und theils nach Ulm, theils nach Rastadt dirigirt worden seien. Die genannten Staaten haben gegen dieses völkerrechtswidrige Verfahren einiger zum früheren deutschen Bunde gehöriger Regierungen protestirt und das Berliner Cabinet von diesem Schritte in Kenntniß gesetzt."

Vom westdeutschen Kriegsschauplatze meldet der „Würzb. Anz." unterm 12. d.: Das preußische Armeecorps hat bei Schweinfurt die ihm angebotene Schlacht nicht angenommen, sondern wendete sich plötzlich wieder Hammelburg und Gemünden zu. — Heute wird sämmtliches gestern nach oben dirigirtes (baierische) Militär wieder westwärts geschafft und wird nebst dem Hauptquartier heute Nachmittags dahier in Eilmärschen erwartet. Sehr merkwürdig ist es, daß Prinz Carl, der doch nach der „Wr. Abdpost" dem Feinde eine Schlacht liefern wollte, diesem nicht nach Hammelburg folgte, sondern sich südlich nach Würzburg, und zwar in aller Eile, zurückzog.

Aus München, 13. d., wird geschrieben: Oberst Aldosser ist in Folge der schweren Verwundung an der Hand gestorben; auch General Pappenheim soll gestorben sein. Im Gefecht bei Kissingen sind 11 Stabs-Officiere und 70 Officiere gefallen. Die ganze Landwehr und der Landsturm sind aufgeboten. Tausende drängen sich zur Bewaffnung. Die Leiche des Generals Zoller langte gestern in Begleitung eines Viehtransportes am hiesigen Bahnhof an, was allgemeine Entrüstung hervorrief.

In Baiern concentrirt sich das öffentliche Mißtrauen immer mehr gegen den General v. d. Tann, den Chef des Generalstabes der baierischen Armee. Unabhängige Blätter machen kein Hehl daraus und rücken Thatsachen in den Vordergrund, welche allerdings die gravirendsten Conclusionen bezüglich des Charakters und der Bestrebungen dieses Generals zulassen.

Zum Schicksale der hannoverschen Armee gibt eine Erklärung des k. hannoveranischen Archivrathes Dr. Onno Klopp in der „A. A. Z." einen sehr interessanten Beitrag. Onno Klopp erklärt, daß durch ihn selbst dem baierischen Hauptquartier am Montag den 25. Juni in Bamberg über die Stellung, den Aufenthalt und die Absicht der hannoveranischen Armee vollständige und zuverlässige Kunde gebracht worden ist. (Die „Baier. Ztg." hatte die Schuld den Hannoveranern in die Schuhe geschoben, welche es unterlassen hatten, über ihre Stellung Kundschaft zu geben.)

Der Commandant der Festung Königstein, General v. Nostitz, hat jede Capitulation abgelehnt und verweigert ebenso entschieden die Abgabe einer Neutralitäts-Erklärung. Es soll dieserhalb preußischerseits beschlossen sein, die Festung, die bis dahin für uneinnehmbar galt, zu nehmen, da dieselbe insofern eben von Bedeutung ist, als sie die bequeme Fahrt auf der Elbe und der böhmischen Bahn hindert.

Auf die Proclamation des preußischen Generals Fürsten von Hohenzollern-Siegmaringen an das nassauische Volk, wodurch dasselbe offen zur Revolution gegen den Landesfürsten aufgefordert wurde, hat der Herzog von Nassau folgende mannhafte und muthige Antwort ertheilt:

„Euer königlichen Hoheit Aufruf an die Bewohner des Herzogthums Nassau habe ich mit um so größerer Befremdung gelesen, als ich seither gewohnt war, in Hochdenselben einen durch altehrwürdige Tradition und moralisch verpflichteten Vertreter des conservativen Princips zu sehen, unfähig, besonderen politischen Bedürfnissen zulieb, dasselbe momentan zu verleugnen.

Mag auch der unselige Bruderkampf, der heute unser gemeinsames Vaterland zerfleischt, Eure königliche Hoheit der Bundesfahne feindlich entgegenstellen, zu welcher ich mich bekenne; er berechtigt Sie nicht zu der Geringschätzung, womit Sie ein in seiner Loyalität unbescholtenes Volk von seiner Unterthanenpflicht abzulenken trachten: er gibt Ihnen noch weniger das Recht, summarisch meine Regierung als eine „verblendete" darzustellen, weil sie das Heil des Nassauer Volkes in einer allgemeinen deutschen Verbrüderung für verbürgter hält, als unter der Bevormundung einer einzelnen Macht.

Das materielle Uebergewicht der königlich preußischen Armee bietet Euer königlichen Hoheit schon Waffen genug, um Hochdenselben zu gestatten, auch ohne Beihilfe derjenigen revolutionären Mittel gegen mich einzuschreiten, welche gottlob zwischen deutschen Fürsten bisher nicht Brauch waren.

Mögen Eure königliche Hoheit immerhin die freudige Ehrenhaftigkeit, womit das süddeutsche Armeecorps am Main die Bundesverpflichtungen seiner respectiven Regierungen zu vertreten bereit ist, als einen „frevelhaften Uebermuth" kennzeichnen; im Jahr 1813, als die preußische Armee für die Unabhängigkeit ihres Kriegsherrn und Vaterlandes gegen fremde Uebergriffe in die Schranken trat, gab es in Preußen andere Ausdrücke für die gleichen Motive. Euer k. Hoheit werden aber die Gnade haben, mir zugestehen, daß im heutigen Kriege die ersten sogenannten strategischen Operationen Preußens gegen „die reichen Länder, welche die preußische Rheinprovinz umgeben", nicht gemacht sind, um dem Programm von „glänzender, geistiger und materieller Entwicklung" von „unberührten Gränzen, ungestörtem Handel" u. s. w., womit Ew. k. Hoheit das ungewöhnliche Vorgehen Preußens bezeichnen, Nachdruck zu verleihen, und daß die ohne vorherige Kriegserklärung erfolgte Ueberrumpelung Kurhessens, die völkerrechtswidrige Entführung mitten im Frieden eines deutschen Fürsten, und neulich erst die jeglichen strategischen Vorwandes entbehrende, durch keine Kriegserklärung motivirte und angesichts meiner damals noch nicht abgebrochen gewesenen diplomatischen Beziehungen zum königlich preußischen Hof ausgeführte Razzia auf Rüdesheim den schönen Worten Ew. königlichen Hoheit widersprechen.

Ich habe mich, meiner und meines Landes Ehre gegenüber zu diesem Ausdruck meiner aufrichtigsten Herzensmeinung verpflichtet gefühlt und bin darauf gefaßt, getrosten Muthes dessen Folgen zu tragen.

Biebrich, den 7. Juli 1866."

Nach einem Telegramm aus Florenz, 14. d., werden die Kriegsoperationen mit großer Thätigkeit fortgesetzt. Cialdini hat Padua besetzt. Die Oesterreicher schicken sich an, Tirol und Istrien zu vertheidigen.

Der „Temps" meldet, daß General Lamarmora alle seine Stellen niedergelegt habe. Der König concentrirt das Commando in seinen Händen.

Die „France" publicirt ein Mailänder Telegramm vom 11., laut welchen zwei italienische Divisionen unter dem persönlichen Befehle Victor Emanuel's zwischen Peschiera und Verona über die Etsch gegangen und in Tirol eingerückt sein sollen. Wäre etwas Wahres an dieser Nachricht, so hätten wir bereits von Kämpfen an der Veroneser Klause gehört. Die eine Thatsache steht allerdings fest, daß die Italiener, von Frankreich nicht gehindert, jetzt den Eingang nach Südtirol zu forciren suchen und, die vorgeschobene Spitze von drei Seiten packend, einen weit günstigeren Stand haben werden als bisher.

Aus Trient, 12. Juli, meldet das Truppencommando: Ein am 11. Juli aus der Stellung von Spondalunga gegen Legnese vorgesendetes Streifcommando wurde von feindlicher Uebermacht angegriffen und zurückgedrängt. Der Feind, etwa drei Bataillons mit 6 Geschützen im Vereine mit einer über das Hochgebirge entsendeten Colonne wollte den Rückweg nach Spondalunga verlegen, wurde aber zurückgetrieben. Unsere Truppen sind in der früheren Aufstellung von Spondalunga. Der Verlust des Feindes ist bedeutend, unserer beiläufig 40 Mann.

Der „Patrie" vom 12. d. wird von der keineswegs günstigen Lage berichtet, in der sich die Wehrkraft Italiens befinden soll. Am besten sei es noch mit der regulären Armee bestellt; die Soldaten seien größtentheils kampfbegierig, allein die Generäle durchschnittlich unfähig. Die Freiwilligen seien weniger als nothdürftig ausgerüstet, keine oder zerrissene Schuhe, schlechte Gewehre, mangelhafte Verpflegung u. s. w. Von der Flotte wird sogar das Unglaubliche berichtet, daß sie nicht im Stande sei, in die See zu gehen, weil es ihr an Proviant und Kohle fehle!

---

†† Krakau, 19. Juli.

Se. Hochw. S. Th. Dr. Anton Junosza Ritter von Gałecki, aus Gottes und des heil. Apostolischen Stuhles Gnaden Bischof v. Amathunt, Apostolischer Vicar in dem zum österreichischen Staat gehörigen Theil der Krakauer Diöcese, Ritter des kaiserl. österreichischen Ordens der eisernen Krone 2. Classe, hat aus Anlaß der Kriegsereignisse einen (so eben in der Druckerei des Herrn Carl Budweiser in polnischer Sprache gedruckten) Hirtenbrief (Nr. 69/V. A. C.) erlassen. Wir werden dieses im Sinne des von dem Cardinal Rauscher erlassenen Hirtenbriefes gehaltene Rundschreiben dem Wortlaute nach mittheilen.

Am 13. d. M. sind die nachbenannten kaiserl. österreichischen Staatsangehörigen aus der russischen Gefangenschaft heimgekehrt und wurden vom Gränz-Bezirksamte in Jaworzno an ihre Zuständigkeitsbehörden abgestellt:

1. Czajkowski Franz, 40 Jahre alt Tischlergeselle, geboren in Maków nach Lemberg zuständig.

2. Kisielewski Anton, 23 Jahre alt, Gymnasialschüler zu Gwoznica Góra, Rzeszower Kreises geboren, nach Rozwadow zuständig.

3. Jeschke Anton, 21 Jahre alt, Realschüler zu Warez im Bezirke Belz geboren, nach Wojsławice, Bezirk Sokal zuständig.

4. Talian Johann, 38 Jahre alt, Schneidergeselle aus Trentschin in Ungarn.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Juli. Se. Majestät der Kaiser präsidirte heute Mittags einem Ministerrathe.

Se. Majestät der König von Sachsen besuchte heute Morgens halb 8 Uhr in Begleitung mehrerer Adjutanten die Schanzen und das Lager von Floridsdorf.

Graf Mensdorff conferirte heute Vormittags durch längere Zeit mit den hannoverschen Ministern Grafen Platen und dem Kriegsminister Baron Brandis, und empfing hierauf die Gesandten von Frankreich, Baiern, Rußland und Württemberg.

Die Nachricht, daß der König von Hannover in Wien eingetroffen, ist falsch.

Die „Wiener Abendpost" schreibt: Bezüglich der Notiz, daß der Festungscommandant von Mantua, General S., von dem Feldmarschall-Erzherzog Albrecht zur Verantwortung nach Verona gezogen worden sei, weil er während der Schlacht von Custozza es unterlassen habe, einen Ausfall zu machen, was seine Pflicht gewesen wäre, erfahren wir von competenter Seite, daß dieselbe durchaus unwahr sei. Dieser brave General hat in jeder Beziehung vollkommen seine Schuldigkeit gethan und eben am Schlachttage mit einem Theil seiner Besatzungstruppen einen brillanten Ausfall gemacht.

Wie die „Ostd. Post" vernimmt, wurde der General der Cavallerie Graf Clam-Gallas vom Kriegsgericht freigesprochen. Das von ihm innegehabte und auch jetzt wieder erbetene Corpscommando wird derselbe nicht fortführen.

General Ringelsheim, der sich in allen Gefechten dieses Feldzuges in hervorragender Weise auszeichnete, ist von Sr. Majestät dem Kaiser zum Adlatus des Corps-Commandanten Erzherzogs Ernst ernannt worden.

Vorgestern Nachmittags 4 Uhr fand in Gegenwart Ihrer k. Hoh. der Herren Erzherzoge Ernst und Leopold, sowie des Kriegsministers Ritter v. Franck und mehrerer hoher Generale auf dem Schmelzer Exerzierplatze ein Probeschießen mit den neuen Hinterladungsgewehren statt, welches ein glänzendes Resultat lieferte. Zum Probeschießen war ein Compagnie mit solchen Gewehren versehen, ausgerückt, welche in einer Minute zwölf Dechargen mit größter Präcision ausführten.

Mit Ablauf des gestrigen Tages übernahm die Gemeinde Wien die ihr von dem Finanzminister vorläufig auf die Dauer von drei Monaten auf eigene Rechnung zugestandene Einhebung der Verzehrungssteuer, dann der Weg- und Brückenmauth. Wiewol dieses Zugeständniß daran geknüpft wurde, daß davon den derzeit in diesen Diensten stehenden Beamten und Angestellten die bisherigen Dienstesbezüge aus den diesfälligen Einkünften erfolgt werden, wurden von Seite der Finanzbehörde diese Bezüge vorschußweise für drei Monate bereits ausgefolgt. Die von der Gemeinde beibehaltene Finanzwache, sowie die bei dem Hauptzollamte in Verwendung stehende, verrichtet von heute an den Dienst in Civilkleidern.

Dem „Pesti Hirnök" schreibt man aus Wien: Die Einberufung des ungarischen Landtages ist unzweifelhaft, aber der Gang der Landtags-Verhandlungen kann die Heeresergänzung und die Concentrirung der Streitkräfte nicht verhindern. Mit der Gestattung der Freiwilligenstellung anstatt der Recrutirung habe Se. Majestät sich vertrauensvoll an den constitutionnellen Sinn der ungarischen Nation gewendet; es sei nun an derselben, zu zeigen, daß der König sich in ihrer constitutionellen Gesinnung nicht geirrt habe.

Deutschland.

Von einem Augenzeugen wird eine Audienz des preußischen Generals v. Falckenstein bei der Königin von Hannover in folgender Weise geschildert: General v. Falckenstein, sichtlich befangen beim Anblick Ihrer Majestät, begann, anfangs kaum verständlich: Ich bin gekommen, um mich bei Ew. Majestät zu melden, und bedauere, daß ich unter diesen Verhältnissen erscheinen muß. (Pause) Ich hatte von Sr. Majestät meinem allergnädigsten König, der tief bedauert, daß alle die Ausgleichsversuche so schroff zurückgewiesen sind, den gemessensten Befehl, mit aller Schonung aufzutreten. Da jetzt die Verhältnisse so sehr sich geändert haben, habe ich die strengsten Instructionen bekommen. Die Königin unterbrach ihn hier mit fester Stimme: „Ich bedauere diesen traurigen Fall; wir konnten nicht anders handeln. Wir handeln nach unserem Rechte und haben diesen schrecklichen Krieg nicht zu verantworten. Wir sind nicht schuld, daß jetzt Brüder gegen Brüder stehen. Der König von Preußen mag es dermaleinst verantworten, daß er diesen schrecklichen Krieg zwischen so nahen Verwandten gegen seinen Vetter und seinen Bruder hervorgerufen hat. Gott der Allmächtige, der unser Recht kennt, wird die gerechte Sache siegen lassen, das glaube ich gewiß. Wir sind Beide an unserem Platze: der König ist bei seiner Armee, ich bin hier unter dem Schutze unserer getreuen Bürger, wir werden Beide unseren Platz behaupten bis zum letzten Augenblicke." Der General entgegnete: Wir werden es nie an dem schuldigen Respect vor Ew. Majestät fehlen lassen. Die Königin entgegnete festen Blickes kurz und bestimmt: „Das habe ich gar nicht anders von Ihnen erwartet, Herr General; leben Sie wohl!" Darauf machte Ihre Majestät ihm eine

angemessene, würdevolle Verbeugung und kehrte in ihre inneren Gemächer zurück.

Der Kurfürst von Hessen wird, wie die BBZ. hört, auf seinen Wunsch in den nächsten Tagen von Stettin nach Königsberg in Preußen transportirt werden.

Im preußischen „Staatsanzeiger“ erläßt das Kreisgericht zu Perleberg eine offene Requisition um Strafvollstreckung gegen den Redacteur May, zuletzt in Altona wohnhaft, welcher durch Erkenntniß des Criminalsenats zu Berlin vom 10. März d. J. wegen Theilnahme an einer Majestäts-Beleidigung zu einer einjährigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden, sein jetziger Aufenthalt aber nicht zu ermitteln gewesen ist.

Frankreich.

Paris, 14. Juli. Die Kaiserin begab sich heute Morgens nach Nancy: der Kaiser bleibt in Paris.

Freiherr v. Beust ist nach Wien zurückgekehrt.

Großbritannien.

Ein furchtbarer Zusammenstoß ereignete sich am 10. d., wie aus London gemeldet wird, Morgens gegen 1 Uhr im Canale zwischen der Schaluppe „Amazon“ und dem Passagierdampfer „Osprey“, wovon jene sich von Portsmouth nach Halifax, dieser von Liverpool nach Antwerpen unterwegs befand. Beide Schiffe fanden dabei ihren Untergang; der „Osprey“ ging sofort auseinander, wobei zehn von den Passagieren, darunter drei Kinder des Capitäns, ihr Leben verloren, während die übrigen, sowie die Bemannung durch die schleunigst herabgelassenen Boote der „Amazon“ gerettet wurden. Die „Amazon“ hatte durch den Zusammenstoß ein Leck bekommen, durch welches das Wasser mit solcher Macht eindrang, daß die Pumpen sich bald als ohnmächtig erwiesen, und die auf dem Schiffe befindlichen sich in die Bonte flüchten mußten, in denen sie glücklich nach Torquay gelangten. Als die Dampfer aufeinanderstießen, war es windstill und hell; auch wird beiderseits behauptet, daß man die üblichen Signale aufgehißt hatte, so daß es bis jetzt noch völlig unaufgeklärt ist, auf welcher Seite die Verschuldung gelegen.

Rußland.

Dem „Golos“ wird aus dem Lande der donischen Kosaken geschrieben: Endlich haben die Einwohner des donischen Gebietes die Einführung der Landesinstitutionen erlebt. Auf die Fürsprache des Landeschefs A. Potapow ist die a. h. Bewilligung herabgelangt, daß die Gemeindedeputirten, je einer aus jedem Kreise, zur Berathung in der Kreisstadt einberufen werden, wie die Landesinstitutionen auf das donische Militär angewandt werden sollen. Am 20. Mai (v. s.) fanden die Wahlen, und zwar mit Erfolg statt; zum ersten Candidaten wurde mit Stimmen-Mehrheit Hr. Popow gewählt, der als sehr praktischer Mann berühmt und mit den Bedürfnissen seiner Landsleute und der Durchführung dieser Institutionen vertraut ist. Nach diesem erhielten die meisten Stimmen die H. H. Safonow (14) und Alferow (12).

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 19. Juli.

* Am 16. d. ist hier der Unterlehrer an der St. Barbaraschule Herr Franz Krista im 25. Lebensjahre verstorben. Das gesammte Lehrpersonale, die Schüler der Barbaraschule und zahlreiche Privatschüler des Verblichenen folgten gestern Nachmittag dem Sarge nach dem Friedhof. Wir erfüllen eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn wir an dieser Stelle der Pflichttreue, des regen Eifers und der seinen Schülern gegenüber bethätigten liebevollen Sorgfalt des in der Blüthe der Jahre den Anstrengungen seines schweren Berufes erlegenen strebsamen und allgemein geachteten jungen Mannes gedenken.

†† Auf den letzten Wochenmärkten wurden wieder 2 Taschendiebe und zwei Diebinen, welche Beträge bis zu 14 fl. stahlen, gleich nach der That durch Polizeiorgane verhaftet. Ferner wurden in den letzten Tagen 5 Männer und 3 Weiber wegen Diebstahls von Wäsche und Kleidungsstücken arretirt, darunter ein Schneidergeselle, bei welchem außer den gestohlenen Schnupftüchern auch 4 Strähme Seide im Werthe von 15 fl., die er sich in verschiedenen Handlungen angeeignet, gefunden wurden. Wegen Diebstählen an ihrer Dienstherrschaft wurden 2 Mägde und 1 Hausknecht, welcher sich nach und nach 50 Flaschen alten Weines aus dem Keller geholt, wegen Diebstahls von 35 Pfosten 2 Taglöhner, die bei einem Holzhändler arbeiteten, verhaftet. Endlich wurden ein Weib, welches einer Verkäuferin auf dem Kazimierz einen Korb mit 5 Schock Eiern gestohlen und ein Uhrmachergeselle, welcher eine ihm zur Reparatur übergebene silberne Taschenuhr veruntreute und verkaufte, zur Haft gebracht.

†† Am 13. d. Mts. wurden einem k. k. Officier aus der versperrten Wohnung und aus einem ebenfalls geschlossenen Schreibtisch 1800 fl. in Banknoten entwendet. Am 15. bereits ist es den Polizei-Organen gelungen, den Dieb auszuforschen und zu verhaften. Es wurden bei ihm noch 1223 fl. und in der Wohnung seiner Geliebten Kleidungsstücke und Wäsche, die aus zwei anderen Diebstählen herrühren, vorgefunden.

* In diesem Monat hat sich die Cholera in der Bukowina in Czernowitz, Wisznitz, Petrowce und Hlinica gezeigt. Der gestrigen „Gaz. Lw.“ zufolge, hört sie in Wisznitz bereits auf.

* Aus Anlaß der gleichzeitigen Ausschreibung der Neuwahl eines Landtagsabgeordneten in den Wahlbezirken Tyczyn-Strzyżów und Grodek-Janow für den 15. October d. J. wurden vom k. k. Galiz. Statth.-Präsidium in Lemberg die Verzeichnisse der in diesen als Wahlmänner berechtigten Besitzer landtäflicher Güter unter dem 9. d. verlautbart, welche im Amtsblatt der „Krak. Z.“ Nr. 160 (auf 4. Seite) einzusehen sind. Reclamationen sind binnen 14 Tagen einzubringen.

* Gestern wurde in der hiesigen Marienkirche ein feierlicher Votiv-Gottesdienst als am Jahrestage des großen Krakauer Brandes von 1850 zur Erflehung der Abwendung eines ähnlichen Unheils von der Stadt celebrirt.

* Die auf gestern angesagte polnische Theatervorstellung ist für später verschoben worden.

* Das gestrige Concert im Tenczyner Garten mußte wegen des Gewitterregens ausfallen. Herr Bernreiter beabsichtigt dafür übermorgen, Samstag und Sonntag hoffentlich bei gutem Wetter den Garten zu illuminiren, während die Musikcapelle des k. k. Ulanen-Regiments „Graf Grünne“ unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Czegka an beiden Tagen (auch heute) Concerte geben wird, die nach Aufhören der Oper wieder in die ungetheilte Gunst des musikliebenden Publicums treten dürften.

* Nächsten Montag beginnt, wie wir hören die alljährliche Ausstellung der Arbeiten der Eleven des hiesigen technischen Instituts.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die niederösterreichische Handelskammer hat sich ebenfalls für ein Moratorium entschieden und zwar soll eine vierzehntägige Prolongation, vom Verfallstage der einzelnen Urkunden an gerechnet, gewährt werden.

Wien, 18. Juli. Nachmittag 2 Uhr. Metalliques 55.50. — Nat.-Anl. 59.85. — 1860er Lose 72.90. — Bankactien 673. — Credit-Actien 137.70. — London 130.50. — Silber 125.50. — Silber in Waare —.—. — Ducat 6.28.

Lemberg, 17 Juli. Holländer Ducaten 6 18 Geld, 6.28 Waare — Kaiserliche Dukaten 6 23 Geld, 6 32 W — Russischer halber Imperial 10.60 G., 11 85 W — Ruß. Silber-Rubel ein Stuck 1 96 G. 2.01 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1 43 G., 1 46 W — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.90 G., 1 94 W — Gal. Pfandbriefe in öftr W. ohne Coup. 67 75 G., 68.63 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M ohne Coup. 71 19 G., 72 10 W. — Galiz Grundentlastungsobligationen ohne Coup 58.25 G., 59.23 W. — National-Anlehen ohne Coup. 60 00 G. 61.00 W — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 176 — G. 183.— W.

Krakau, 17. Juli. Die Getreidezufuhr auf der Gränze des Königreichs Polen fehlte, wie gewöhnlich zur Erntezeit, ganz, nur einige Ablieferungen aus früheren Bestellungen waren eingetroffen. Hier Verkehr nicht so bedeutend, sondern nur für Locobedarf und Lieferanten wurde Roggen gekauft und bez. 6, 6.30—6.50; bester bis 7 fl. ö. W., alles für 162 Pfd. Wien. Gew. Ebenso schlechterer Weizen verkauft zu 6, 6.50—7 fl. ö. W., beste Gattungen fanden sehr wenig Käufer, verkauft von 9—10.25, alles für 172 Pfd. Gerste gleichfalls sehr wenig gekauft, nur im Detail abgehend zu 10, 15, 20 Korez, bez. 5.25—5.75; schlechtere und mittlere Gerste ohne Käufer. Hafer verkauft etliche Hundert Centner nach Chrzanów und Kenty zu 3 fl. ö. W. ohne Verzehrungssteuer. Raps weiter angeboten und findet sehr selten Käufer; paar hundert Korez für die hiesige Oelfabrik unter sehr guten Bedingungen verkauft im Gewicht von 152 Pfd. Wien. Gew. zu 9—9 fl. 25 kr. ö. W.

Krakauer Cours am 18. Juli. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 122 verl., 120 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 135 verl. fl 130 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 84¾ verlangt, 82¼ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 476 verl., 460 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 144 verl., 139 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl ö. W. 198 verl., 191 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 78 verl., 75 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 129 verl., 126 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.35 verl. 6.15 bez. — Napoleondors fl. 10 85 verl., fl. 10.45 bez. — Russische Imperials fl. 10.95 verl., fl. 10.55 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 70.— verl. 68 — bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 73.— verl., 71.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 60.50 verl. 58.55 bez — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 180.— verl., 175.— bez.

Neueste Nachrichten.

Nach der „Debatte“ vom 15. d. ist es unrichtig, von einem Abbruche der Verhandlungen zu sprechen. General Frossard sei aus Paris zwar in Wien nicht eingetroffen, wohl aber sei am 14. ein französischer Gesandtschaftssecretär mit Depeschen aus dem preußischen Hauptquartier in Wien angekommen. Nach der „Deb.“ handelt es sich in diesem Falle um das Zustandekommen einer von Preußen beantragten dreitägigen Waffenruhe, welche dazu benützt werden soll, um, vielleicht durch das Zusammentreten von Commissären der betheiligten Mächte, die Bedingungen festzustellen, die zum Abschluß eines Waffenstillstandes führen könnten. Mit der Antwort Oesterreichs auf diesen Antrag hat sich der betreffende Ueberbringer am 16. wieder ins preußische Hauptquarrier zurückbegeben. Es ist, fügt die „Deb.“ dieser Meldung hinzu, noch immer kein genügender Grund vorhanden, das dem Kaiser der Franzosen anvertraute Werk der Vermittlung als gänzlich gescheitert zu betrachten.

Die „Baierische Zeitung“ schreibt: In den nächsten Tagen werden in Wien Verhandlungen über Waffenstillstands- und Friedenspräliminarien unter Betheiligung Baierns stattfinden. (Damit steht wohl das Gerücht in Verbindung, daß der baierische Staatsminister Herr v. d. Pfordten in Wien eintreffen werde). Wie die „C. Oe. Z.“ vernimmt, dürfte die Meldung der „Bair. Ztg.“ verfrüht sein, eben so das Münchener Telegramm vom 15., wonach der baierische Minister v. d. Pfordten zu den betreffenden Verhandlungen nach Wien alsbald abgehen soll.

Die neueste Nummer von „La France“ meldet über den Stand der Unterhandlungen: „Man vermuthet, daß zwischen Frankreich, Italien und Preußen Uebereinstimmung erzielt werden kann. Es erübrigt nur noch die Antwort des Wiener Hofes, der in der ihm drohenden Isolirtheit keine andere Wahl hat, als die gestellten Bedingungen anzunehmen oder den Krieg fortzusetzen.“ Dieses Einverständniß bezieht sich nur auf einen neuen von Paris ausgehenden Vermittlungsvorschlag. In Paris war am 12. d. die Rede, daß Preußen seine Forderungen herabgestimmt und daß ein neues Project ausgearbeitet wurde, welches von sämmtlichen Betheiligten angenommen werden dürfte. Hr. Benedetti erhielt den Auftrag, dasselbe dem König von Preußen mitzutheilen. Im Falle es die Zustimmung des Königs erlangt, soll dasselbe dem Wiener Hofe vorgelegt werden. Das Einverständniß mit dem König von Preußen scheint erzielt worden sein; wie oben erwähnt, ist nämlich den 14. d. der französische Gesandtschaftssecretär mit dem Vorschlage in Wien eingetroffen und am 15. d. mit der österreichischen Antwort in das preußische Hauptquartier, wo sich auch Hr. Benedetti befindet, zurückgekehrt. Wie Oesterreichs Antwort lautet, darüber liegt noch keine Nachricht vor.

Nach Berichten aus Pilsen, 14. Juli, ist das ganze Corps des preußischen Generals Mülbe mit Artillerie seit dem 13. (wahrscheinlich über Chemnitz) im Bezirke Teplitz. In Bilin und Umgebung hob es bedeutende Requisitionen ein. Die Richtung des Corps wird für den 15. nach Lobositz angegeben. Am 14. wurde Saaz von preußischen Quartiermachern besetzt und das Telegraphenamt geschlossen. Am 13. waren in Komotau Truppentheile circa 3000 Mann von Krima und Görkau, in Teplitz Truppen aller Gattungen, darunter wenigstens fünf Batterien eingerückt. In Aussig waren mehrere Tage vorher etwa 80 Mann eingerückt, die sich jedoch bei Annäherung stärkerer Hußaren-Patrouillen nordwärts zurückgezogen. Während das im Teplitzer Bezirk concentrirte Corps gegen die Elbe, möglicherweise gegen Theresienstadt operirt, sollen die im Saazer Bezirke stehenden Truppen über Postelberg gegen Prag ziehen.

Der Vormarsch der Preußen über Budweis nach Linz ist aufgegeben. Aus Budweis, 14. Juli, wird gemeldet: Heute Budweiser und Taborer Kreis vom Feinde frei. Im Piseker Kreis soll der Feind von Przibram aus bis Rozmital und nächste Umgebung vorgedrungen sein. Die Eisenbahnbrücke bei Rakopec war in der Nacht vom 12. noch nicht wieder hergestellt. Am 11. zogen durch Königsaal 20 rothe Hußaren und auf 18 Wagen beiläufig 300 Mann preußische Infanterie gegen Przibram, sagten ihre Rückkehr nach Königssaal in der Nacht an, waren aber um 12 Uhr Nachts daselbst noch nicht eingetroffen. Aus Pisek, 14. Juli, meldet ein Telegramm: Przibram, Dobrzisch, Mnischek und Umgegend von Preußen ganz frei, alle gegen Prag zurückgezogen.

Die preußischen Colonnen, welche von Brünn aus auf die Linie Olmütz-Wien, um die Verbindung der Nordarmee mit dem Centrum der Monarchie abzuschneiden, vorrücken, hatten am 14. d. Ungarisch-Hradisch besetzt. Die Vortruppen der Armee des Prinzen Friedrich Carl, welche in zwei Heersäulen über Brünn und Znaim gegen die Donaulinie rückt, sind über Jetzelsdorf nach Oberhollabrunn, andererseits bis nach Lundenburg vorgedrungen.

Aus Laa an der Thaya ist in Wien die Nachricht eingetroffen, daß die preußische Vorhut am 14. Juli in dem drei Stunden entfernten, oberhalb an der Thaya gelegenen Grußbach eingerückt ist. Die Brücken über die Thaya wurden abgebrannt. Diese Colonne scheint über Nikolsburg oder Falkenstein nach Lundenburg dirigirt worden zu sein.

Eine andere Colonne zweigte sich von Zwittau ab, um über Mährisch-Trübau auf Olmütz zu marschiren. Das Hauptquartier des Königs stand am 11. in Cernahora. Endlich scheint es, daß ein aus den disponiblen Kräften der schlesischen Besatzungen und dem Corps des General Stolberg combinirtes Corps in der Richtung auf Olmütz über Sternberg marschirt.

Einem anderen Berichte zufolge wurde Proßnitz am 14. d. vom Feinde occupirt.

Nach Berichten aus Brünn ist der König von Preußen am 13. Nachm. 2 Uhr aus Cernahora dort eingetroffen und hat sein Hauptquartier im Landhaus aufgeschlagen. Se. Majestät wurde von dem Bischof Gfn. Schaffgotsch, dem Bürgermeister Giskra und den Behörden empfangen. Auf die Bitte um Schonung der Stadt der Einwohner erwiderte der König: „Ich kam hier nicht aus eigener Wahl und eigener Lust an, sondern weil Euer Monarch mich zum Kampfe genöthigt. (!) Aus diesem Anlaß führe ich den Krieg nicht gegen die ruhigen Unterthanen, sondern gegen die Armee Eures Monarchen. Ich war bisher in jeder Hinsicht Sieger, und die Tapferkeit meiner Armee flößt in mir das Vertrauen ein, daß ich auch ferner siegen werde. Ich versammelte meine Armee in einer außerordentlich großen Anzahl und mußte sie hieher führen; es kann demnach sehr leicht geschehen, daß bei solchen Massen einzelne Vorfälle sich ereignen können, welche zu Klagen Anlaß geben werden. Doch auch diese können beseitigt werden, wenn Ihr meinen tapferen Truppen Lebensmittelvorräthe bereitwillig geben werdet. Saget das eueren Mitbürgern.“ In Begleitung des Königs befand sich der französische Botschafter Hr. Benedetti. Der Vormarsch der preußischen Armee nimmt seinen ununterbrochenen Fortgang.

Wie das Pester Tagblatt hört, hat der Obergespan des Trentschiner Comitats bei der königlich ungarischen Statthalterei angefragt, ob er für preußische Truppen, welche, von Biala-Bielitz kommend, durch den Paß von Podolin eingedrungen sein sollen, Hafer ausfolgen lassen könne? — Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so ist die Verletzung der Gränzen der Länder der St. Stephanskrone durch die Preußen eine Thatsache.

Man schreibt der „Const. Oest. Z.“ aus Geras, den 13. Juli: Gestern fand zwischen den gegen Znaim operirenden preußischen und den österreichischen Truppen bei Martingau ein Gefecht statt; letztere zogen sich, durch die feindliche Uebermacht gedrängt, nach Liliendorf und Frain zurück. Die österr. Husarenregimenter Hessen-Kassel und Graf Radetzky zogen sich nach Hardegg, einem kleinen Städtchen im Geraser Bezirk. Die in Frain über die Thaya führende Brücke ist gesprengt worden. Daran ist der Bericht der „Wiener Zeitung“ aus Haugsdorf anzureihen, den wir in der Montagsnummer mitgetheilt haben.

Die „Neue Freie Presse“ vom 15. d. meldet: FML. v. Gablenz leitet persönlich ein Gefecht, welches heute den über Itzelsdorf und Hollabrunn gegen Stockerau heranziehenden preußischen Truppen bei Schönberg (Schöngrabern?) geliefert wird.

Der „Augsb. Allg. Z.“ wird aus Wien, 10. d. geschrieben: Wie es scheint, sollen die Uebergänge über die Donau mit allen Kräften vertheidigt werden. Das ganze Armeecorps wurde gestern mit der Westbahn nach St. Pölten gesandt (um die preußische Elbearmee, die auf der Linie Iglau-Znaim gegen die Donau vorrückt, zurückzudrängen). In das befestigte Lager bei Floridsdorf kam das Corps Gablenz an und ist die ganze Gegend mit Militär besetzt. Alle Mühlen auf der Donau wurden entfernt.

Wenn in einem Brünner Telegramm des „W. T. B.“ vom 15. d. gemeldet wird, daß die Oesterreicher sich vor der zweiten preußischen Armee über die March in die Umgebung von Preßburg zurückziehen, so scheint sich diese Bewegung darauf zu beziehen, daß auch der dritte von den Preußen anscheinend in Aussicht genommene Uebergangspunct in der Richtung von Marchegg oder Theben nach Hainburg vertheidigt werden soll. In Wiener militärischen Kreisen soll nämlich die Ansicht vorherrschen, die Preußen würden auf drei Puncten den Versuch machen, den Donau-Uebergang zu erzielen, bei Mautern, bei Floridsdorf und vielleicht auch mit dem Anmarsch über Marchegg bei Hainburg.

Nach Berichten aus München sind am 13. d. die ersten größeren Truppenkörper der österreichischen Südarmee, aus Ober-Italien kommend, in Innsbruck eingetroffen und Tags darauf haben die Durchzüge derselben auf der Eisenbahn von dort nach Linz und Wien durch Baiern begonnen.

In Olmütz wurden am 14. d. sechzehn Gefangene (darunter ein Oberarzt) von der preußischen Cavallerie und Infanterie, welche in hiesiger Nähe streifte, eingebracht.

Die „Schles. Ztg.“ vom 12. d. meldet, daß österreichische Cavallerie in Neu-Berun eingerückt sind, eine andere Abtheilung Oesterreicher das preußische Gränzdorf Imielin besetzt hat.

Der Teschner „Gwiazdka“ (Cieszyńska) wird gemeldet: „Am 12. d. fand in Dziedzic ein Gefecht zwischen einer Escadron österreichischer Ulanen und einer doppelten Truppenzahl Preußen statt; die unsrigen zerstreuten die Preußen; drei Preußen todt; die unsrigen haben keinen Verlust.“

Der hier durch sein muthiges Benehmen bei dem letzten Brand wohlbekannte Lieutenant Alfred Runge von „Württemberg“ liegt, wie wir einer uns vorliegenden Liste entnehmen, verwundet im Kriegshospital zu Dresden. Außerdem von Württemberg Oberlieutenant Joseph Müller, Lieutenant Walbiner und Lieutenant Otto Lomatztsch.

Gleichzeitig sind wir in der Lage, Näheres über das Schicksal des Commandanten des Regimentes „Württemberg“, Obersten Carl Serinny, mitzutheilen. Der Herr Oberst, der in der officiellen Verlusteingabe als schwer verwundet, von dem eigenen Regiment auf Anfrage als vermißt angegeben worden, befindet sich nach von ihm selbst herrührenden, an seine Familie hierhergelangten Nachrichten verwundet in Sadowa in preußischer Gefangenschaft. Hr. Oberst Carl Serinny, der aus dem Treffen bei Gicin wohlbehalten hervorgegangen, wurde in der Schlacht bei Königgrätz in den rechten Vorderarm u. zw. nicht schwer verwundet und gerieth, als ihm hierauf das Pferd unter dem Leibe erschossen worden, durch seine Wunde wehrlos gemacht, in feindliche Hände.

Die „Neue Frankf. Ztg.“ bringt ein Telegramm von Würzburg, 12., Nachmittags, welches meldet: Das baierische Corps hat sich auf das linke Mainufer zurückgezogen und sucht Würzburg zu decken. Ein preußisches Corps ist im Anmarsch und hat seinen rechten Flügel bis Gmünden ausgedehnt. In Lohr erschien Nachmittags 4 Uhr eine preußische Streifcolonne.

Ein Telegramm aus Mannheim, 14. d., meldet: Die Preußen haben heute Koburg besetzt und die Avantgarde gegen Lichtenfels vorgeschoben. Gestern sollen sie (d. h. das bei Gmünden stehende Corps) den Main bei Lohr übersetzt haben. Ein anderes Corps forcirt die Main-Uebergänge bei Seligenstadt.

Aus Darmstadt, 14. Juli wird gemeldet: Ein Transport mit 19 preußischen Gefangenen ist per Eisenbahn nach Ulm vorübergefahren. Dem Vernehmen nach stammen diese Gefangenen aus dem gestrigen blutigen Treffen bei Lohr.

In dem Gefecht bei Lohr am Main sollen die Preußen nach der „N. Frankf. Ztg.“ nur 4 Compagnien Infanterie, einige Züge Husaren und 3 Geschütze gehabt haben.

Das bei Aschaffenburg am 14. d. Mts. den Preußen gegenüber gestandene Bundescorps bestand nach einem Kölner Telegramm vom 15. d. M. aus bairischen, großhessischen und österreichischen Truppen, dieselben waren am 13. d. mit 7 Eiltrains in Gemeinschaft mit badischen und kurhessischen Truppen über Darmstadt dorthin befördert worden, während die Cavallerie, Artillerie und der Train sich direct nach Aschaffenburg und Würzburg (allem Anschein nach, um sich mit der bairischen Armee zu vereinigen) begeben hatte.

Das baierische Hauptquartier war am 13. d. in Kitzingen.

Der Großherzog von Hessen ist heute nach München abgereist.

Nach dem „Nordd. Corr.“ wird zwischen Torgau und Halle aus den Contingenten der zu Preußen stehenden deutschen Kleinstaaten ein Reservecorps unter Oberbefehl des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin gebildet werden.

An die Stelle des Generals Herwarth von Bittenfeld ist Herr Schack zum Generalgouverneur von Sachsen ernannt worden.

Nach einem Berliner Telegramm des „W.T.B.“ vom 17. d. ist General Cialdini in Vicenza eingerückt.

Nach Briefen des „Moniteur“ aus Florenz beabsichtigt die italienische Regierung ein Zwangsanlehen auszuschreiben, welches auf die Kirchengüter sichergestellt werden soll. Der Correspondent meint jedoch, daß vorerst günstige Nachrichten vom Kriegsschauplatz abgewartet werden sollen.

Verantwortlicher Redacteur Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 18. auf den 19. Juli.

Angekommen sind die H. H. Gutsbesitzer: Adalbert Brandys aus Kalwaria und Joseph Kaluski aus Galizien.

Druck und Verlag des Carl Budweiser.

Amtsblatt.

Kundmachung. (729. 2)

Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft unter gleichzeitiger Bestätigung der erfolgten Beschlagnahme, daß der Inhalt der in Nr. 170 der Zeitschrift „Wiener Tagblatt" vom 23. Juni 1866 erschienenen Notiz: „Das N. F. B. ꝛc.", das nach Artikel IX der Strafgesetz-Novelle vom 17. December 1862 und nach der h. Verordnung vom 9. Juni 1866, R. G. Bl. Z. 74, strafbare Vergehen der verbotenen Mittheiluug begründe, und verbindet damit nach §. 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung der die beanständete Notiz enthaltenden Zeitungsnummer.

Die mit Beschlag belegten Exemplare sind nach § 37 P. G. zu vernichten.

Vom k. k. Landesgericht in Strafsachen.

Wien, den 25. Juni 1866.

Der k. k. Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft unter gleichzeitiger Bestätigung der von derselben veranlaßten Beschlagnahme, daß der Inhalt der Notiz aus Prag auf Seite 3, Colonne 2, der Nr. 143 der Zeitschrift: „Oesterreichischer Volksfreund" vom 23. Juni 1866, den Thatbestand des Vergehens nach Artikel IX der Strafgesetz-Novelle begründe und verbindet damit nach §. 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung der diese Notiz enthaltenden Zeitungsnummer.

Die mit Beschlag belegten Exemplare sind nach § 37 P. G. zu vernichten.

Vom k. k. Landesgericht in Strafsachen.

Wien, am 25. Juni 1866.

Der k. k. Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Z. 4586. **Kundmachung.** (723. 2)

Aus Anlaß der gleichzeitigen Ausschreibung der Neuwahl eines Landtags-Abgeordneten in den Landgemeinde-Wahlbezirken Tyczyn-Strzyżów und Grodek-Janow für den 15. October d. J. werden hiemit auf Grund des § 22 des L.-W.-O. die Verzeichnisse der in diesen Wahlbezirken nach den Bestimmungen des § 14 der L.-W.-O. als Wahlmänner berechtigten Besitzer landtäflicher Güter mit dem Beisatze verlautbart, daß Reclamationen binnen 14 Tagen vom Tage der Kundmachung an gerechnet, beim k. k. galizischen Statthalterei-Präsidium in Lemberg eingebracht werden können, und daß nach Ablauf dieser Frist einlangende Reclamationen als verspätet werden zurückgewiesen werden.

Der Ort und die Stunde der Wahlhandlung wird den Wahlberechtigten in den ihnen zukommenden Legitimationskarten bekannt gegeben werden.

Vom k. k. galiz. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, am 9. Juli 1866.

Der k. k. Statthalter:
Franz Freiherr v. **Paumgartten** mp.

Obwieszczenie.

Z powodu równoczesnego rozpisania na dzień 15 października b. r. wyboru poselskiego w okręgach wyborczych gmin wiejskich powiatów Tyczyn-Strzyżów i Grodek-Janow ogłasza się niniejszém na podstawie ℥ 22 ordynacyi wyborczéj wykazy posiadaczy dóbr tabularnych uprawnionych do wyboru posła w tychże okręgach wyborczych podług ℥ 14 ordynacyi wyborczéj z tym dodatkiem, że reklamacye przeciw tym wykazom mogą być wniesione do ces. kr. Prezydyum Namiestnictwa we Lwowie w przeciągu dni czternastu licząc od dnia tego obwieszczenia. Reklamacye wniesione po upływie tego terminu zostaną odrzucone jako spóźnione.

O miejscu i godzinie przedsięwzięcia wyboru uprawnieni do wyboru zostaną zawiadomieni kartami legitymacyjnemi.

Z Prezydyum c. k. gal. Namiestnictwa.

Lwów dnia 9 lipca 1866.

C. k. Namiestnik:
Franciszek baron **Paumgartten** mp.

Verzeichniß

der in dem Landgemeinde-Wahlbezirke: Tyczyn-Strzyżów nach den Bestimmungen des §. 14. der Landtagswahlordnung zur Theilnahme an der Wahl des Landtagsabgeordneten als Wahlmänner berechtigten Besitzer landtäflicher Güter.

Wykaz

posiadaczy dóbr tabularnych, uprawnionych do wyboru posła sejmowego wedle ℥ 14 ordynacyi wyborczéj w okręgu wyborczym gmin wiejskich, powiatów: Tyczyn-Strzyżów.

Vor- und Zuname des Wahlberechtigten Imię i nazwisko wyborcy	Benennung des landtäflichen Gutes Nazwa tabularnéj posiadłości
Steberski Leopold	Hucisko
Wasylkowski Jan	Wola rafałowska
Wolski Ignacy	Bonarówka

Verzeichniß

der in dem Landgemeinde-Wahlbezirke Grodek-Janów nach den Bestimmungen des § 14 der Landtagswahlordnung zur Theilnahme an der Wahl des Landtagsabgeordneten als Wahlmänner berechtigten Besitzer landtäflicher Güter.

Wykaz

posiadaczy dóbr tabularnych, uprawnionych do wyboru posła sejmowego wedle ℥ 14 ordynacyi wyborczéj w okręgach wyborczych gmin wiejskich, powiatów Gródek-Janów:

Vor- und Zuname des Wahlberechtigten Imię i nazwisko wyborcy	Benennung des landtäflichen Gutes Nazwa tabularnéj posiadłości
Kislinger Franciszek	Łozina część
Łoziński Struś Franciszek	Jaśniska część
Wronowski Antoni	Łozina część i Jaśniska część
Żółkiewskie probostwo obrz. ł.	Jaśniska część i Rokitno część

Vom k. k. galiz. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, am 9. Juli 1866.

Der k. k. Statthalter
Franz Freiherr v. **Paumgartten**. mp.

Wezwanie. (730. 1-3)

Wskutku uchwały c. k. Sądu krajowego w Krakowie z dnia 6 lipca 1866 r. nr. 12896 i ustawy o postępowaniu ugodném z dnia 17 grudnia 1862 nr. 97 dz. p. p. wzywam wszystkich pp. wierzycieli pana Kazimierza Rutkowskiego, właściciela handlu pod firmą protokółowana: »K. Rutkowski« w Krakowie, rynku głównym, w domu pod l. 45 istniejącego, aby osobiście stawić się zechcieli w piątek, dnia 27 lipca, o godzinie 10 przed południem, w kancelaryi podpisanego c. k. notaryusza jako komisarza sądowego i kierującego postępowaniem ugodném, w domu pod l. 74 przy ulicy grodzkiéj, celem obioru stałego wydziału wierzycieli, składającego się z trzech członków i dwóch zastępców; wybór ten może nastąpić również i przez pełnomocnika, lub przez deklaracyą z podpisem uwierzytelnionym.

Kraków, dnia 17 lipca 1866.

Dr. Marcin Strzelbicki,
c. k. notaryusz jako kom. sąd.

Z. 2329. **Edict.** (731. 1-3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird über Ersuchschreiben des Lemberger k. k. Landesgerichtes vom 14. März 1866 Z. 8821 zur Befriedigung der Forderung der Lemberger galiz. Creditanstalt im Betrage von 13449 fl. 35 kr. C. M. oder 14121 fl. 85½ kr. ö. W. sammt den vom 1. Jänner 1864 laufenden 4% Zinsen und den von jeder einzelnen Zahlungsrate von der Verfallszeit bis zur wirklich erfolgten Zahlung zu berechnenden 4% Verzugszinsen und den mit 22 fl. 95 kr. ö. W. zuerkannten Executionskosten, die öffentliche executive Versteigerung der im Neu-Sandezer Kreise gelegenen, laut Dom. 401. pag. 352, n. haer. 20 und 21 dem Ladislaus Skrzyński eigenthümlich gehörigen Güter Moszczanica cum att. Nawsiany oder Nawsie hiemit ausgeschrieben, und in den drei Licitationsterminen am 23. August, 22. September und 18. October 1866, jedesmal um 10 Uhr Vormittags im Sitzungssaale des Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichtes unter nachstehenden Bedingungen abgehalten werden:

1. Als Ausrufspreis wird der bei Gewährung der Anleihe angenommene Werth dieser Güter im Betrage von 67733 fl. 35 kr. C. M. oder 71120 fl. 10 kr. ö. W. festgesetzt.
2. Diese Güter werden pr. Pausch und Bogen mit Ausschluß des Rechtes zur Urbarial-Entschädigung, welches Recht bei den gegenwärtigen Eigenthümern unbeschadet der Rechte der Hypothekargläubiger verbleibt, veräußert.
3. Jeder Kauflustige hat vor Beginn der Licitationsverhandlung, den zehnten Theil des Kaufschillings im Betrage von 7112 fl. ö. W. entweder im Baren, oder in galiz. Sparcassabücheln, in Schuldscheinen der galiz. ständischen Creditanstalt, oder in gal. Grund-Entlastungs-Obligationen sammt den noch nicht fälligen Coupons nach dem letzten in der Lemberger Zeitung kundgemachten Course, niemals aber über dem Nominalwerthe berechnet, zu Händen der Licitations-Commission als Vadium zu erlegen.

Das im Baren erlegte Vadium des Meistbieters wird demselben in den Kaufschilling eingerechnet, das der übrigen Licitanten ihnen gleich nach abgeschlossener Licitation rückerfolgt werden.

Wovon die Parteien und die dem Namen und Wohnorte nach bekannten Gläubiger zu eigenen Händen, dagegen die Nachkommenschaft des Hrn. Ladislaus Skrzyński, dann diejenigen Gläubiger, denen das gegenwärtige Edict und die späteren in dieser Angelegenheit ergangenen gerichtlichen Verordnungen, entweder gar nicht, oder doch nicht zu gehöriger Zeit zugestellt werden könnten, endlich diejenigen Gläubiger, welche nach dem 4. November 1865 an die Gewähr der zu versteigernden Güter gelangen sollten, mittelst des gegenwärtigen Edictes und durch den in der Person des Hrn. Landes-Adv. Dr. Zajkowski mit Substituirung des Hrn. Adv. Dr. Zieliński aufgestellten Curator, verständigt werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreis-Gerichtes.

Neu-Sandez, den 30. April 1866.

Edykt.

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu rozpisuje niniejszém przymusową sprzedaż publiczną dóbr Moszczanicy z przyl. Nawsiany czyli Nawsie w obwodzie Sandeckim położonych, a za świadectwem księgi włas. 401, str. 352, n. 20 i 21 haer. własność Władysława Skrzyńskiego stanowiących, w moc odezwy c. k. Sądu krajowego Lwowskiego z 14 marca 1866 l. 8821 na zaspokojenie należącego się galicyjskiemu Towarzystwu kredytowemu we Lwowie kapitału w sumie 13449 złr. 35 kr. m. k. czyli 14121 złr. 85½ kr. a. w. z prowizyą po 4% od dnia 1 stycznia 1864 i prowizyą zwłoki od pojedynczych przypadłych rat od tegóż dnia zalegających, za każdą pojedynczą zapadłą ratę od dnia przypadłości aż do dnia uiszczenia po 4% liczyć się mającą i kosztów 22 złr. 95 kr. a. w., która to licytacya w trzech terminach, to jest: dnia 23 sierpnia 1866, dnia 22 września 1866 i dnia 18 października 1866, każdą razą o godz. 10 zrana, w sali audyencyonalnéj c. k. Sądu obwodowego w Nowym Sączu przedsięwziętą będzie pod następującemi warunkami:

1. Za cenę wywołania stanowi się wartość przy udzieleniu pożyczki przyjęta w sumie 67733 złr. 35 kr. m. k. czyli 71120 złr. 10 kr. w. a.
2. Dobra te sprzedają się ryczałtowo i z wyłączeniem prawa do wynagrodzenia za zniesione dochody urbaryalne, które to prawo przeto pozostanie własnością teraźniejszych właścicieli dóbr, z zastrzeżeniem praw wierzycieli na tych dobrach intabulowanych.
3. Każdy chęć kupienia mający winien jest dziesiątą część ceny wywołania w sumie 7112 złr. a. w. w gotowiznie, w książeczkach gal. kasy oszczędności, w listach zastawnych gal. stan. Towarzystwa kredytowego, lub gal. obligacyach indemnizacyjnych z kuponami odpowiedniemi podług kursu w ostatniéj gazecie lwowskiéj notowanego, nigdy jednak nad wartość nominalną takowych liczyć się mających, do rąk komisyi licytacyjnéj jako wadyum czyli zakład złożyć, które to wadyum w gotowiznie złożone najwięcéj ofiarującemu w cenę kupna ofiarowaną wliczone, innym zaś licytującym zaraz po zamknięciu licytacyi zwrócone zostanie.

O czém się strony i wierzycieli z życia i miejsca pobytu wiadomych do rąk własnych, zaś potomstwo p. Władysława Skrzyńskiego i tych wierzycieli, którymby niniejsze zawiadomienie lub późniejsze w téj sprawie wystósować się mające sądowe rozporządzenia, albo zupełnie, albo też w należytym czasie doręczone być nie mogły, nareszcie tych wierzycieli, którzyby po 4 listopadzie 1865 z swojemi pretensyami do tabuli weszli niniejszym edyktem, tudzież przez ustanowionego kuratora p. adw. Dra. Zajkowskiego, z substytucyą p. adw. Dra. Zielińskiego zawiadamia.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 30 kwietnia 1866.

L. 12278. **Edykt.** (728. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski niniejszém obwieszcza iż celem przedsięwzięcia rozpisanéj jeszcze edyktem z dnia 23 kwietnia 1866 L. 7697 egzekucyjnéj sprzedaży realności pod L. 1 dz. V. (77. Gm. VIII.) Teofili Versetnitsch własnéj, wyznacza się termin w Sądzie tutejszym na dzień 4 października 1866 godz. 10 rano.

Kraków, dnia 2 lipca 1866.

Nr. 1023[5]. **Edict.** (726. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte werden die Inhaber nachstehender Wechsel, als:

1. ddto. Podgrodzie den 8. September 1865 über 2000 fl. ö. W., drei Monate a dato in Podgrodzie zahlbar, vom Jonas Geschwind an eigene Ordre ausgestellt, und vom Ladislaus und Eleonora Jarockie acceptirt;
2. ddto. Dembica den 31. Juli 1865 über 400 fl. ö. W., drei Monate a dato in Tarnow zahlbar, an eigene Ordre vom Jonas Geschwind ausgestellt und vom Jonas Wahl acceptirt;
3. ddto. Dembica den 6. August 1865 über 150 fl. ö. W., zwei Monate a dato an eigene Ordre vom Jonas Geschwind ausgestellt, vom Johann Gradziński acceptirt, in Żyrakowa Wola zahlbar;
4. ddto. Dembica den 18. März 1866 über 200 fl. ö. W., zwei Monate a dato in Tarnow zahlbar, vom Jonas Geschwind an eigene Ordre ausgestellt und von Benjamin und Lotti Recht acceptirt;
5. ddto. Dembica den 18. Jänner 1866 über 300 fl., drei Monate a dato in Tarnow zahlbar, vom Jonas Geschwind an eigene Ordre ausgestellt, und von der Ernestine Chrzanowska acceptirt;

alle Wechsel ohne Giro, — aufgefordert, die obbeschriebenen Wechsel binnen 45 Tagen vom Tage der dritten Einschaltung des Edictes beim h. o. k. k. Kreisgerichte um so gewisser vorzulegen, als sonsten dieselben über Einschreiten des Bittstellers amortisirt werden würden.

Tarnow, am 9. Juli 1866.

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	4	25	4	50	3	—	3	50
„ Saat-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	3	25	3	62½	2	75	2	87½
„ Gerste	2	90	3	—	2	50	2	75
„ Hafer	1	65	1	75	—	—	1	62½
„ Erbsen	4	35	4	50	—	—	4	—
„ Hirsegrütze	6	50	7	—	6	—	6	25
„ Fisolen	6	75	7	—	6	—	6	50
„ Buchweizen	—	—	3	25	—	—	3	—
„ Tarnop. Buchw.	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Hirse	—	—	3	75	—	—	3	50
„ Linsen	—	—	4	25	—	—	4	—
„ Erdäpfeln	2	12½	2	25	—	—	2	—
Zentn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	1	—	—	—	—	95
„ Stroh	—	—	—	80	—	—	—	—
Pfund fettes Rindfleisch	—	—	—	20	—	—	—	18
„ mageres „	—	—	—	18	—	—	—	17
„ Lungenfleisch	—	—	—	35	—	—	—	30
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	60	—	—	—	—
dito. abgezogener Branntw.	—	—	2	35	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	—	—	2	50	—	—	2	40
1 Pfund Schweinefleisch	—	21	—	24	—	—	—	—
„ Kalbfleisch	—	15	—	18	—	—	—	—
„ Salz	—	—	—	9	—	—	—	—
„ Speck	—	—	—	45	—	—	—	40
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	65	—	—	—	—
Gerstengrütze ⅛ Metzen	—	55	—	60	—	—	—	50
Częstochauer dtto.	—	—	1	50	—	—	1	45
Weizen dtto.	—	—	1	15	—	—	1	—
Perl dtto.	1	—	1	25	—	—	—	95
Buchweizen dtto.	—	—	1	—	—	—	—	—
Geriebene dtto.	—	—	—	75	—	—	—	—
Graupe dtto.	—	—	—	80	—	—	—	75
Hirsengrütze dtto.	—	—	—	90	—	75	—	80
Mehl aus fein. Centner	10	90	10	40	9	70	8	70
1 Ctr. Steinkohlen	—	—	—	42	—	—	—	—
1 Klafter hartes Holz	10	—	12	—	—	—	—	—
„ weiches „	8	—	9	50	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 17. Juli. 1866.

Deleg. Bürger Paciorkowski. — Maistrats-Rath Wisłocki. — Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 14. Juli.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	45.—	46.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	59.—	59.50
vom April — October	59.—	59 50
Metalliques zu 5% für 100 fl.	50 50	51 —
dtto. „ 4½% für 100 fl.	42.50	43 —
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	—.—	123.—
„ 1854 für 100 fl.	59.75	60 25
„ 1860 für 100 fl.	73 50	74 50
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	57.75	58.—
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	—.—	15.—
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	75.—	80.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	74.—	75.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	82.—	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	82.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	59.—	60.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	58.50	59.—
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	66.—	67.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	57.25	58 25
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	55.—	55.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	55.—	56 —
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	652.—	656.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	135.—	135 20
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	540.—	550.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1455.	1460.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	175.80	176.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	187.—	188.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	105.—	107.
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	175.—	177.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	150.-	1. 1.--
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	127.50	128.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	82.50	83 50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147 -
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	418.—	422 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	175.—	185 —
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	380.—	400. -
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	3 0.-
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	89 25	89.75
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.—	85.25
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	—.—
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	95.—	96.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	—.—	70.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	—.—	114.—
„ „ zu 50 fl. CM.	—.—	48 —
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	—.—	20.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	—.—	26.—
Palffy zu 40 fl. „	—.—	21.—
Clary zu 40 fl. „	—.—	21.—
St. Genois zu 40 fl. „	—.—	21.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	—.—	14.—
Waldstein zu 20 fl. „	—.—	19 —
Keglevich zu 10 fl. „	—.—	11.—
K. k. Hospitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	—.—	11.50
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 7%	114.50	115.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 6%	115.--	115 50
Hamburg, für 100 M. B. 8%	101.50	102.50
London, für 10 Pf. Sterl. 10%	134.—	137 50
Paris, für 100 Francs 4%	54.20	54 40

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	31	6	34	6	34	6	36
„ vollw. Dukaten	6	31	6	34	6	34	6	36
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Franckstücke	10	72	10	81	10	78	10	80
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	80	10	85
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	92	1	94
Silber	129	—	—	—	129	--	130	—

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf Par. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
18	2	327''' 72	+22°2	41	West schwach	heiter mit Wolken	Donner, Blitz und Regen	+11°4	+21°6
	10	27 18	14,4	95	„ still	trüb			
19	6	27 39	14,1	77	„ „	„			

Druck und Verlag des Carl Ludwcisor.